



“Besser werden als gestern“

Kuala Lumpur, Malaysia. National Training Centre. 07.05 Uhr morgens. Die Nummer eins des Badminton-sports schuftet schon wie ein Besessener. Lee Chong Wei ist auf der täglichen Suche nach Perfektion. Mit eiserner Disziplin.

Thomas Münzner

18 grüne Courts liegen in der riesigen Halle des National Training Centre. Alle sind sie abgenutzt von der täglichen, harten Arbeit von Profis und solchen, die es werden wollen. Es riecht nach Schweiß, die Luft ist feucht und drückend, und die Temperatur beträgt schon jetzt 28 Grad. Lee Chong Wei ist voll kon-

zentriert. Er läuft und schlägt, bewegt sich scheinbar schwebend. Sein Ziel ist London, im August, die Olympischen Spiele. Zwei Stunden allein gegen zwei. Gegen zwei richtig gute Spieler wohlgermerkt, das Ganze mit Variationen. Mal schneller, mal langsamer, mal verteidigend, mal als Angreifer. Mit kurzen Pau-

sen dazwischen. Am Ende des Trainings ist der Mann komplett erschöpft. Wo holt er diese Energie her? Er ist gerade mal 1.74m gross und nur 60 kg schwer. Stunden später gehen die Trainings wieder los. Körper, Shuttles und Courts werden gequält ohne Ende. "Kann ich ein besserer Spieler sein, als ich es gestern war?", fragt er sich. Und gibt gleich selbst die Antwort: "Wenn ich heute nichts finden kann, das ich verbessern kann, dann kann ich nicht besser sein als gestern. Ich muss vorankommen. Jeden Tag."

Erzrivale Lin Dan aus China ist dem Malayen stets vor der Sonne gestanden und hat ihm grosse Titel weggeschnappt: Olympia 2008. WM 2011. Thomas-Cup 2010. Silbermedaillen hat Lee Chong Wei schon viele. Er hat Lin Dan auch schon öfter geschla-

gen, und an den Turnieren der höchsten Spielklasse (Super Series) im Badminton sammelt er Titel um Titel. Die Malaysia Open allein hat er schon achtmal (!) gewonnen, die All England Open schon zweimal, ebenso die Swiss Open.

Wenn er nach dem Training in seinem Sportwagen nach Hause fährt, sieht er sein Konterfei an den Plakatwänden entlang der Strassen. Er ist hier Nationalheld und ein reicher Mann. Nach der Silbermedaille bei Olympia wurde er zum "Datuk" ernannt, dieser Ehrentitel entspricht etwa dem Titel des "Sir" in Grossbritannien. Doch das reicht ihm nicht: "I fordere mich selbst heraus, niemals zu verlieren. Gegen niemanden."



YONEX
Y GmbH
Flüelastr. 27, 8047 Zürich, Switzerland
T +41 (0) 43 444 40 60
F +41 (0) 43 444 40 66
www.yonex.ch

MASSIVE HEAVY SMASH!

19kgf* Impact.

Smash with destructive power to finish the point with a single shot. The new VOLTRIC Z-FORCE generates the force to realize this devastating strike. Z-FORCE smashes the shuttle at such immense power your opponent's racquet will feel a force of 19kg - comparable to holding a dumbbell of the same weight. Let your opponent feel the force of your heavy weight smash with the new Z-FORCE.

*The power of impact at the hitting point not the feeling of catching a 19kg object. (Ref: 1 kg=9.8N)

VOLTRIC Z-FORCE
NEW Made in Japan



Lee Chong Wei bekam seine ersten Voltric Z-Force-Rackets im letzten Dezember. Natürlich als einer der ersten. "Sobald ich dieses Racket in der Hand hatte, wurde es zu einer Verlängerung meines Körpers. Wenn ich einen Smash schlage, fühle ich die Energie, die Kraft. Ich habe das Gefühl, den Shuttle mit jedem Schlag zerstören zu können. Danach habe ich gesucht." 10 Tage später gewann er die Korea Open, eine Woche danach sein Heimturnier, die Malaysia Open.

"Der Smash ist der Schlüssel zu jedem Match. Ohne geht's nicht. Mit dem Z-Force kann ich meine Gegner zurückdrängen. Auf meinem Niveau brauche ich den Smash und dieses Racket, um mein Spiel zu komplettieren und meine Gegner niederzuringen." Dank dem neuen Material aus der Nanotechnologie namens "Nanopreme" ist es den japanischen Entwicklern gelungen, einen schmalen Rahmen zu konstruieren. Das verspricht eine verbesserte Aerodynamik. Wo es um die Präzision geht, im T-Stück zum Beispiel, ist der Rahmen dicker. Seitlich am Racketkopf ist das Racket aber schmal wie nie zuvor.

Lee Chong Wei abschliessend zu seinem neuen Arbeitsgerät: "Das Yonex Z-Force hat den dynamischsten Racketschaft, den ich je verwendet habe. Dieses Racket gibt mir einen echten Vorteil."

IMPRESSUM:

YONEX NEWS, Herausgeber, Chefredaktion, Abonnemente:
Y GmbH, Thomas Münzner, Flüelastr. 27, 8047 Zürich, T +41 (0) 43 444 40 60, F +41 (0) 43 444 40 66, info@yonex.ch, www.yonex.ch
Redaktion: Michael Dickhäuser, Philipp Kurz • Layout: Jaok Kim • Druck: Jordi Medienhaus, Belp

Drei Grosse unter einem Dach

In diesem Jahr finden drei der grössten Badmintonturniere Europas erstmals unter dem Patronat eines Hauptsponsors statt. Der japanische Racketspezialist YONEX unterstreicht so einmal mehr sein Commitment zum Badmintonsport. An allen drei Events erhalten die Spieler damit den bestmöglichen Service und Unterstützung, damit sie sich voll auf ihren Sport konzentrieren können.

Michael Dickhäuser

Die German Open, die All England und die Swiss Open haben aber alle ihre Eigenarten behalten und bieten den Zuschauern und den Spielern ein abwechslungsreiches Programm.

Die German Open werden seit den 50iger Jahren ausgetragen. Früher hiess das Turnier „Internationale Badminton-Meisterschaften von Deutschland“, und erst im Jahre 1981 wurde ein Preisgeld von 20'000 DM ausgeschrieben. Mittlerweile spielen die Cracks um die Gesamtsumme von 120'000 Dollar. Der Austragungsort ist seit 2005 die Stadt Mülheim an der Ruhr. Die dortige RWE-Sporthalle entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem richtig guten Veranstaltungsort. Nur wenige Meter von der Halle entfernt befindet sich auch das Nationale Trainingszentrum für die Damen. Und so ist es kein Wunder, dass Juliane Schenk bei den German Open immer gut aufspielt.

Wer als Zuschauer kommt und nicht unbedingt auf die im Hallenrestaurant angebotene Currywurst mit Kartoffelsalat steht, sollte in die

türkische Imbissbude vor der Halle gehen. Sie macht während der German Open-Woche wohl den Umsatz des Jahres. Dort isst man gemeinsam mit den Badminton-Cracks aus aller Welt. Es ist ein wenig beengt, sodass man immer zusammenrücken muss. So nah wie in der Imbissbude bei den German Open kommen Sie sonst keinem Olympiasieger.

Ein ganz anderes Flair haben die All England Open Badminton Championships, die in diesem Jahr zum 102. Mal ausgetragen wurden. Dort sieht man sich in eine andere Welt versetzt. In Birmingham wird Tradition gross geschrieben. Das sieht man nicht nur an den roten Sweatshirts der Linienrichter (jedes Jahr die gleichen?), sondern auch im gesamtem Umgang zwischen Spielern, Fans und Offiziellen. Die Zuschauer sitzen dort fast komplett im Dunkeln, nur die Courts sind beleuchtet. Die Sichtverhältnisse sind einmalig, die Stimmung auch. Und der Respekt vor dem Sport und dem Gegner. Die All England galten bis zur Einführung der Weltmeisterschaft im Jahre 1977 als die inoffiziellen Weltmeisterschaften. Der erfolgreichste Spieler ist Rudy Hartono (INA). Er gewann das Turnier insgesamt acht Mal. Wer einmal in seinem Leben die All England gewinnt, ist in Asien ein Volksheld. Ein „All England Champion“ zu sein - was Grösseres gibt es nicht im Badminton. Ausser... man gewinnt mit seinem Team den Thomas-Cup, das ist die Team-WM. Dann wird man unsterblich.

Die Badminton Swiss Open sind so alt bzw. so jung wie die German Open. Erstmals wurden sie schon im Jahre 1955 ausgetragen - damals noch nicht in Basel, sondern in der Veranstaltungshalle Beaulieu in Lausanne unter dem Namen „Internationale Meisterschaften der Schweiz“. Seit 1991 gibt es die Swiss Open unter der Regie von Charles Keller und Christian Wackernagel, die das Turnier mit Hilfe von unzähligen treuen Helfern jedes Jahr wieder auf die Beine stellen.

Die Swiss Open in Basel sind ein „Muss“ für alle Fans im Umkreis von 200 und mehr Kilometern, und dank der Nähe zu Frankreich und Deutschland hat sich das Turnier zu einem Zuschauermagnet entwickelt. Nicht nur das. Auch die Spieler kommen gerne nach Basel. Die Nähe zur City, die eingespielte Organisation, die Restauration in der Halle und die 20'000 Fans sorgen dafür, dass sich die Spieler wohlfühlen.

Als echter Badminton-Fan sollte man alle Turniere mal besucht haben - jedes Turnier hat sein eigenes Flair. Aber alle stehen unter dem Patronat von YONEX - dies allein bürgt für Qualität.

Viel Spass bei den Badminton Swiss Open.



Wawrinka kommt ins Kino

Tenniscrack Stan Wawrinka hatte zwei Tage vor seinem Abflug zu verschiedenen Turnieren in Süd- und Nordamerika noch einen anderen Job zu erledigen. Er drehte einen Werbe-Spot für seinen Werbepartner namens Autocorner. Der Audi-Händler aus Lausanne stellt Stan derzeit einen Audi S4 zur Verfügung. Der Werbefilm läuft ab März in den lokalen Kinos und später sicherlich auch auf youtube. „Quelques balles avec moi? Pourquoi pas?“



Yonex People

Yonex People @ Badminton Schweizermeisterschaften



Damian Rieser und Renato Soldati vertraten am Turnier eines der stilvollsten Schweizer Sportgeschäfte mit einem grossen Stand und dem Spannungsservice: Och Sport von der Zürcher Bahnhofstrasse.



Achtzehn Jahre alt, die Nummer 102 der Weltrangliste und jetzt auch Schweizer Meisterin: Die Fribourgerin Nicole Schaller gewann den Titel im Dameneinzel - wir gratulieren!



Daniela Heiniger von Swiss Badminton mit Nationaltrainer Asger Madsen. Letzterer erreichte kurz darauf mit der Damenmannschaft in Amsterdam das Viertelfinale in der Europäischen Uber-Cup-Ausscheidung - stark!



Guter Laune: U15-Nationaltrainerin Sabrina Heiniger. Und trotz Verletzung auch guter Laune: NLA-Spieler Kevin Joss von Team Argovia, der nicht teilnehmen konnte an den Schweizer Meisterschaften. Gute Besserung!



Adrian Suter, Präsident der BV Adliswil-Zürich, des stärksten Badmintonclubs in der Region Zürich, mit Bernie Schöller vom erstklassigen Badmintonlieferanten www.racketshop.ch.



Peter Schudel, Swiss-Badminton-Präsident mit Gattin Claudia, Masseurin am Turnier. Dazu Thomas Münzner von Turnierorganisator Yonex und Ehrengast Elmar Ledergerber, Ex-Stapi von Zürich und Präsident von Zürich Tourismus.



Unter sich: Ehemalige Champions der Schweizer Meisterschaften mit einem ganzen Haufen Medaillen zuhause im Schrank: Christian Nyffenegger, Thomas Wapp und Santi Wibowo.



Je zweimal Gold gab's für Christian Bösiger und Anthony Dumartheray. Hier nach dem Sieg im Herrendoppel mit Ochsner-Sport-Einkäufer Andreas Haldemann (l.) und Thomas Münzner vom Turnierorganisator Yonex.



Die Truppe aus Yverdon spielte stark auf am Turnier und holte einige Medaillen. Hier sind sie mit Yonex-Mann Christian Bösiger (r.): Anthony Dumartheray, Oliver Colin, Malika Golay, Sarah Golay.



Badminton-Urgesteine aus dem Jura: Jean Tripet und Ashis Sen Gupta. Das Turnier wandert nächstes Jahr in ihre Hände, nach La-Chaux-de-Fonds.



Immer hochtourig laufende Motoren von Swiss Badminton: Fredi Heymann, Claude Heiniger, Daniela Heiniger und Magali Sollberger. Ohne sie läuft nichts in der Szene.



Wohlverdiente Pause für Hafiz Shaharudin und Beni Furrer vom Turnierorganisator Yonex. Sie waren wichtige Schaltstellen von diesem Turnier.



Am Turnier waren fast 100 freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz! Die ganzen vier Tage im Einsatz stand Edelhelfer Erich Suter als Fahrer. Und das mit viel Freude und Spass.



An der Player's Party. Medaillengewinner Thomas Heiniger, die ehemalige Dameneinzel-Meisterin Monika Fischer und Sanya Herzig, ebenfalls Medaillengewinnerin an diesem Turnier.



Das Podest im Dameneinzel: Sabrina Jaquet (Silber, dazu Gold im DD und im MD), Nicole Schaller (Gold), Ayla Huser (Bronze) und Océane Varrin (Bronze).



Die vier Medaillengewinner im Herreneinzel, Christoph Heiniger (Silber), Christian Bösiger (Gold), Livio Dorizzi, Marco Fux (beide Bronze) und das Organisationsteam von Yonex.

Yonex People @ Davis-Cup in Fribourg



Yonex-Mann Michael Dickhäuser und Jean Murith vom Athleticum in Fribourg. Als neuer Sponsor von Stanislas Wawrinka war Yonex am Stand von Athleticum gut vertreten.



Badmintoncracks aus Yverdon beim Tennis-Schauen: Anthony Dumartheray, Loic Lanzarini, Ornella Dumartheray, Malika Golay.